

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 154. Montag, den 1. December 1823.

Eitelkeit der Königin Elisabeth.

(Beschluß.)

Die sogenannte (geistes-) große Elisabeth von England war, wie tausend und aber tausend Töchter Evens, von der so gefährlichen weiblichen Krankheit, für welche noch kein Arzt ein radikal heilendes Mittel erfunden, von der Eitelkeit nämlich, dergestalt befallen und geplagt, daß selbst ihren erfahrensten Leib- und Seelen-Ärzten, welche am tiefsten in die Natur ihres Uebels eingedrungen waren, am Ende nichts weiter, als ein unfruchtbares Kopfschütteln dabei übrig blieb. Hier einige Beispiele, welche ihre höchste Thorheit beurkunden.

Ein Bettler, welcher ihr einst ein sehr respectwidriges, nur einer unkultivirten Eitelkeit schmeichelndes, Kompliment machte, erhielt, statt einer korrigirenden Züchtigung, einen gnädigen Blick und ein stattliches Geschenk von ihr. — Auch ein gewisser holländischer Gesandter hatte sich bis zu einer unverschämten Schmeichelei gegen sie vergessen, und dennoch richtig kalkulirt: denn sie gewährte ihm, was ein minder dreister Schmeichler schwerlich von ihr erlangt haben würde. — Doch, wir müssen diese gepriesene Dame in ihrer Haupteigenheit noch ein wenig näher kennen lernen.

Im Jahre 1564, so erzählt uns Hume, wurde Melvill, ein sehr gewandter, wichtiger, geschliffener und liebenswürdiger Hofmann, von der Königin Maria von Schottland, ihrer Stieffschwester, an sie abgesandt, um ihre Denkart, und besonders ihre Gesinnungen gegen Marien, zu sondiren. Ein Bettling, wie Melvill, war natürlich auch ein sehr geübter Schmeichler, und so konnte es denn nicht fehlen, daß er in Kurzem Elisabeths volles Vertrauen gewann und mit der Natur ihres Herzens genau bekannt wurde. All ihre Kleingeisteret, ihre ungezügelte Begierde nach thyrigter Huldigung ihres Aeußern, welche nicht selten in die frappanteste Buhlerei überging, wurden ihm klar, und er lernte sie verachten. Sie rühmte sich unter andern, Kleider nach dem Modeschnitt aller Länder in ihrer Garderobe zu haben, und erschien dem schottischen Ambassadeur täglich in einem neuen Kleide: bald als eine Engländerin, bald als eine Italienerin, dann wieder als Französin &c. „Welcher Anzug kleidet mich am besten?“ fragte sie ihn einst. Und Melvill antwortete: „der italienische“; weil der Schlaupopf wohl wußte, daß dieser Vorzug ihr angenehm seyn würde, indem der italienische Kopfschmuck die Haare fliegen ließ und die Königin glaubte, daß die ihrigen sehr

schön seyen, ob sie gleich daß höchste Blond hielten. — Ein andermal fragte sie ihn auch: „welche Farbe der Haare man am meisten schätze, und ob ihre, oder die Haare seiner Königin den Vorzug hätten?“ Noch mehr, sie wollte sogar von ihm wissen, welche von beiden er für die Schönste hielt? — Die Antwort war freilich schwer; allein Melvil wußte sich zu helfen und replicirte plötzlich: „Ew. Majestät sind die schönste Dame in England, so wie meine Königin die schönste in Schottland ist.“ — „Und was den Wuchs betrifft, Melvil?“ fuhr Elisabeth fort. — „Ist meine Königin die größte“, erwiderte der Hofmann. „Sie ist also zu groß, sagte Elisabeth, denn meine Taille hat das rechte Verhältniß.“

Einst führte sie den Gesandten wie von ohngefähr in ein Cabinet, wo er sie auf dem Klavier spielen hören konnte, auf welchem Instrument sie Virtuosa zu seyn glaubte. Melvil hörte es und trat mit einer Art von Ungestüm in ihr Zimmer, als ob er vom Reiz der Harmonie ihrer Töne besaubert wäre; erhielt aber wegen dieser dreisten Ueberraschung sehr gern Verzeihung, denn es lag ja die deutliche Erklärung für sie darin, daß ihr Spiel mehr als das der Königin von Schottland überrasche. — Diese Eitelkeiten beweisen wohl zur Genüge, daß auch die größte Königin nur ein Weib ist, und es läßt sich mit gutem Grunde annehmen, daß die beleidigte Eitelkeit und eine gewisse Eifersucht über die Schönheit und die Talente der Königin Maria ihr eher, als ihre Verbrechen, den Kopf gekostet haben.

Abwägung des Innern gegen das Außere.

Was ist Lust der Sinne? Schatten!
 Was ist Geld? Ein flüchtig Gut!
 Sollt' ich darum wohl ermatten,
 Und was in dem Busen ruht,
 Sollt' ich's deshalb schnöb' vergraben?
 Nein! Reiß dich vom Außern los;
 Denn durch inn're Kraft und Gaben
 Wird der Mensch nur reich und groß.
 Drum denn, was du hast begonnen,
 Halt' es nur ganz muthig fest!
 Wird dir doch damit gewonnen,
 Was im Tod' dich nicht verläßt.

Wende Alles auf das Inn're,
 Wende Alles auf den Geist;
 Auf den Leib wend' nur so viel,
 Als gerade nöthig ist.

Ernst Ortlepp.

Hinüber und Herüber.

Der Freiherr Theodor von Neuhoff aus Westphalen wurde 1736, den 15. April, König von Corsika, und zu Mensano von der General-Versammlung mit einem Lorbeerkränze gekrönt. — Hieronimus Bonaparte, ein Corsikaner, wurde König von Westphalen. So wechselt es in der lieben Welt gar wunderbarlich.

Sinnreiche Inschrift auf einer Sonnenuhr in Paris.

„Ich zähle nur die heitern Stunden.“

Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Verkauf. Wiener Fortepianos zu einem Creditwesen gehörig und von den besten Meistern sind fortwährend im Fürstenhause, 2te Etage, ausgestellt und zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Verkauf. Eine Parthie Singhans in extra schönen Mustern und vorzüglich ganz ächten Couleuren habe ich erhalten, wovon die Elle mit 3½ Gr., 4 Gr. und 4½ Gr. verkauft wird.
G. A. Janisch, Petersstraße Nr. 38.

Verkauf. Ein schon gespieltes, aber sehr gut gehaltenes Pianoforte in Tafelform steht zu verkaufen im Gewölbe des Drechslers Hrn. Fr. Lipß, Hainstraße Nr. 197.

Verkauf. Gelben, weißen und gemahlten Wachsstock, Wachslichter, Tafellichter, Laternenlichter, Nachlichter und weiße und bunte Christbaumlichter, verkauft zu den Fabrikpreisen.
Abraham Kämpfer, im Thomaskirchhofen.

Commissions-Verkauf. Von der beliebten Jenaer Cervelat-Wurst erhielt neuen Vorrath
Ernst August Sonnenkalb.

Verkauf. Ein Secretair nebst einigen guten Tischen sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, und im Gewölbe Nr. 68 am Thomaskirchhofe zu erfragen.

A h n e r t & S c h u b e r t ,

vormals C. Eichorius jun.,

Kunst-, Nürnberger und Spielwaaren-Handlung, in der Petersstraße Nr. 38, empfangen neue Sendungen von guten Nürnberger weißen und braunen Mandel-Lebkuchen, welchen sie zu erniedrigten Preisen verkaufen; ferner von ganz wohlfeilen Pariser Puppenleibern, woran zugleich Köpfe mit Naturhaaren, von Puppenköpfen in allen Gattungen; desgleichen von chemischen Feuerzeugen und Zuckerkästen sehr verschiedener Qualität.

Verkauf. Aechten Frankfurter Wachsstock von vorzüglicher Güte und sehr angenehmen Geruch empfangen und verkaufen zu dem möglichst billigsten Preis

Ahnert und Schubert,
vormals C. Eichorius jun., Petersstraße Nr. 38.

Hartwig & Freytag, Petersstraße No. 36,

empfangen ein schönes Sortiment französischer ¼ wollne und Bourre de Soie-Long-Shawls und Umschlagetücher, so wie eine Partie ¼ Cachemir-Tücher uni und mit breiter Bordure von 20 bis 36 Gr.

Feine ¼ breite Draps de Serail oder Damentücher,

zu Damenmäntel und Ueberröcken, haben wir in schönen Modefarben erhalten, und verkaufen sie zu sehr billigen Preisen.
Müller und Trefft.

Vermiethung. In Nr. 370, Katharinenstraße, ist künftige Ostern die 2te Etage, aus 4 Stuben und übrigen Zubehör bestehend, zu vermieten. Das Nähere aber in Nr. 386 am Markte, 2 Treppen hoch, zu erfragen; auch wird hier ein Messgewölbe und ein dergl. Locale in 1ster Etage nachgewiesen, worinne bisher engl. Manufaktur-Waarenhandlungen gestanden, und noch stehen.

Logisvermietungen. Ein Familienlogis 2 Treppen hoch vorne heraus, für min-
destens 160 Thlr. und ein anderes dergleichen für 90 Thlr., beide sicher, bequem und gut,
vermiethbar gelegen, können zu Ostern 1824 vermietet werden. Brühl Nr. 479, eine
Treppe hoch.

Vermiethung. Nikolaistraße Nr. 529 ist die 1ste Etage Ostern 1824 zu beziehen;
enthält eine Erkerstube und eine kleine darneben, eine 3te Stube hinten heraus nebst Küche,
Kammer und Holzraum, ferner die 4te Etage dergleichen, und die 2te im Hofe, 2 Treppen,
von 1 Stube, Kammer und Zubehör. Näheres beim Eigenthümer Nr. 424, 4te Etage.

Vermiethung. Auf der Fleischergasse Nr. 245 ist die erste Etage, bestehend aus
8 Stuben, wovon 2 die Aussicht auf die Promenade haben, zu vermietten. Das Nähere da-
selbst parterre zu erfragen.

Einladung. Heute, Montag den 1. December, gebe ich einen Truthahn-Schmaus,
wozu ich hierdurch meine werthgeschätzten Gönner und Freunde ergebenst einlade.
Große Funkenburg, den 30. Nov. 1823. G. Kündiger.

Verloren. Eine Büfennadel, welche ein sogenanntes Käsenauge enthält und mit
Brillanten besetzt ist, wurde am vorigen Sonntage auf mehreren Wegen in der Stadt und
Vorstadt verloren. Man bittet den Finder, sie gegen eine angemessene Belohnung am Markte
neben der alten Waage in Nr. 336, 4 Treppen hoch, abzugeben.

Thorzettel vom 30. November.

Grimma'sches Thor.	u.	Ranstädter Thor.	u.
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Expediteur Kdber, v. hier, v. Frankf. a. d. D. zurück	5	Hr. Dr. Beder u. Hr. Stud. Kypke, Kreuz- nacher u. Kähler, v. Jena, u. Hr. Lehrer Bridenstein, v. Neuwied, bei Abpzig	7
Hr. Rittergutsbes. Schüge, v. Schweta, im Ho- tel de Saxe	7	Vormittag.	
Vormittag.		Die Jena'sche fahrende Post	
Auf der Bayner Post: Hr. Steuer-Einnehmer Sollwerth, von hier, von Dresden zurück	5	Nachmittag.	
Die Dresdner reitende Post	7	Hr. v. Trotha, Gutsbesitzer, v. Teutschenthal, im Hotel de Russie	
Halle'sches Thor.		Peters Thor.	
u.		u.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Rfm. Kraft, a. Halle, im Hot. de Russie	10	Auf der Coburger Post: Hr. Hauptm. v. Rich- tenhann, v. Reich, in St. Berlin	
Vormittag.		9	
Eine Eskafette von Schleubitz	11	Hospital Thor.	
Hr. Legat. Rath v. Arnim, a. Berlin, v. durch	11	u.	
Hr. Graf v. Schulenburg, aus Dresden, von Halle, im Hotel de Baviere	12	Vormittag.	
Nachmittag.		Die Prag- und Wiener reitende Post	
Die Braunschweiger fahrende Post	2	Nachmittag.	
Hr. Rfm. Meter, v. hier, v. Hamburg zurück	3	Die Freiburger fahrende Post.	
		8	

Thorschluß: Vom 30. November bis 6. December um 3 Viertel auf 6 Uhr.